

# Gemeinsam auf dem Weg



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Jugendredewettbewerb 2005 mit Schulamtsleiter Peter Höllrigl und Amtsdirektor Klaus Nothdurfter

# Jugendliche am Rednerpult

## Südtiroler Jugendredewettbewerb 2005

**Der Anspruch an eine Rede ist hoch: mutig und überzeugend sollte sie sein, zugleich dialektisch nachvollziehbar und packend. Gelungen ist eine Rede dann, wenn sie die Gefühle des Publikums anspricht, wenn Rednerin und Redner es schaffen, die Zuhörerschaft für sich zu gewinnen. Dem Wettstreit um die beste Rede haben sich am 4. März 2005 Schülerinnen und Schüler der dritten, vierten und fünften Klassen der Südtiroler Oberschulen gestellt. Ob Klassische Rede, Spontanrede oder Neues Sprachrohr: die Jugendlichen stellten sich ans Rednerpult und vertraten engagiert ihren Standpunkt zu Themen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur.**

Das Publikum im Palais Widmann bekam eindrucksvolle Kostproben der Redekunst dargeboten, originell und teils komödiantisch verpackt. Die Themen und Themenkreise waren für die Klassische Rede und die Spontane Rede vorgegeben. Dies hinderte die Rhetorikerinnen und Rhetoriker allerdings nicht daran, sie in typischer Rednermanier für sich abzuwandeln und zurechtzustutzen. So kamen die Zuhörerinnen und Zuhörer in den Genuss von Darbietungen etwa über den Sinn von Steuern, über Jugend und Sexualität oder gar über die Beatles.

### Klassische Rede

Der erste Preis in dieser Kategorie ging an den Vinschger Rainer Perkmann. Der Schüler aus Laas bot eine recht eigenwillige Vorstellung, er reflektierte über den Sinn von Steuern und konnte Jury und Publikum von seinen rhetorischen Fähigkeiten überzeugen. Die Rede über den nicht ganz alltäglichen Gegenstand kam beim Auditorium so gut an, dass dem talentierten Rhetoriker der erste Preis zuerkannt wurde. Peter Schönhuber aus Bruneck rollte das Thema Jugend und Sexualität auf und beschrieb die Gefühlswelt der Jugendlichen, wenn sie sich in den Stricken von Liebe und Leidenschaft befinden. Er appellierte an das Verständnis der Erwachsenen und nahm das Theaterstück „Was ist hier Liebe“ zum Anlass, um über Erziehung und Aufklärung nachzudenken. Die Rede beeindruckte

Publikum und Jury gleichermaßen und wurde mit dem zweiten Preis in der Klassischen Rede belohnt. Meinrad Braun aus Unterinn wählte ein Thema seiner Wahl und erlangte damit den dritten Platz.

### Spontane Rede und Neues Sprachrohr

Julia Kronbichler aus Gais, Viktor Matic' aus Olang und Christian Gasser aus Jenesien sind die Namen der prämierten Rednerin und Redner in der Spontanen Rede. An Spontaneität und Originalität ließen es die drei denn auch nicht fehlen: witzig und nachdenklich zugleich trugen sie ihre Anliegen vor und überraschten mit interessanten Ansichten. Der erste Preis fiel Julia Kronbichler zu, die sich mit Politik und Wahlen beschäftigte. Politikerinnen und Politiker seien ihrem Wahlvolk verpflichtet, denn, wie die Rednerin in ihrem Schlusssatz festhielt: „Es entscheiden wir selbst, ob und wie lange Politikerinnen und Politiker im luxuriösen Dienstwagen vorfahren dürfen – und wann sie aussteigen müssen“.

In der Kategorie des Neuen Sprachrohrs wurden keine Preise vergeben, hatten sich doch zu wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer für diese Art der Darbietung gemeldet. Ungeachtet dessen waren die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auch hier beachtlich: in Gruppen zu mehreren traten sie in Form eines Kurzkabarets auf und wählten das Mittel des Schauspiels, um ihre Botschaften zu transportieren. Der kräftige Applaus des Publikums am Ende der Aufführung war Hinweis dafür, wie gut diese Darbietungsform angekommen war. Das Neue Sprachrohr wird bei der nächsten Auflage des Südtiroler Jugendredewettbewerbs wohl wieder mit ins Repertoire genommen werden.

Die glücklichen Preisträgerinnen und Preisträger freuten sich über ihre Auszeichnung und warten nun gespannt auf die Einlösung ihres Preises: eine Reise ins Elsässische, in die Europastadt Straßburg.

**Thomas Summerer**

*Mitarbeiter am Schulamt*

# Gemeinsam Lernen

## Erfahrungen zum Lernen im Team

Die Methode nennt sich „Cooperative learning“, übersetzt „Gemeinsames Lernen“. Dabei handelt es sich um eine Unterrichtsmethode, die den Schüler beziehungsweise die Schülerin als Ressource des Wissens in den Mittelpunkt stellt. Es folgt ein Prozess des Lernens, der den Frontalunterricht archivierte und die Zusammenarbeit in den Mittelpunkt stellt. Auf diese Art und Weise gewöhnen sich die Schülerinnen und Schüler fortlaufend an die Verwendung des Italienischen in der Gruppe; sie lernen die Zweite Sprache zu gebrauchen, um etwas zu produzieren, um zu hören, um zu lesen, um über die Sprache zu reflektieren. Weiters lernen sie zu fragen und Erklärungen zu geben, Wünsche, Meinungen und Gefühle auszudrücken.

### Ein wichtiger Schritt: Vom traditionellen Unterricht zum Lernen in Gruppen

Ein überzeugter Verfechter dieser Unterrichtsmethode als Zugang zum Italienischlernen ist Marco Piaia, Lehrer der Zweiten Sprache an der Mittelschule „Josef Wenter“ in Meran, der Folgendes bestätigt:

„Die Begegnung mit der Expertin Graziella Pozzo im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen zum Bereich Sprechen und Lesen, die Entdeckung von verschiedenen Artikeln, betreffend das gemeinsame Lernen oder – gemäß Mario Comoglio (Johnson e Holubec 2000:7) – die Methode „Lernen im Team“, haben mich dazu angeregt, einen neuen Zugang zum Unterricht einzuschlagen. In diesem Sinne habe ich Didaktik und Methodik des gemeinsamen Lernens ausprobiert und weiterentwickelt. Sie ist von der Zusammenarbeit geprägt, wobei die Schülerinnen und Schüler die eigentlichen Kraftquellen im Unterricht sind. Die Kinder und Jugendlichen helfen sich gegenseitig, legen ihren eigenen Arbeitsrhythmus fest, sie korrigieren und bewerten sich gegenseitig und entwickeln so soziale Beziehungen. Die Schülerinnen und Schüler sind zum immer häufigeren Gebrauch der Zweiten Sprache bereit, sodass die Sprechzeit des Einzelnen zunimmt.“

### Strategien zur Zielerreichung

Marco Piaia hat klare Vorstellungen:

„Bereits ab dem ersten Jahr in der Mittelschule lernen und üben die Schülerinnen und Schüler ohne große Schwierigkeiten Schritt für Schritt die grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für diese Methode und gleichzeitig erweitern die Kinder damit ihren Wortschatz. Ich lasse die Kinder Kärtchen ausschneiden und ich bitte sie auf der Seite A eine Aufgabe aufzuschreiben und auf der Seite B ein konkretes Beispiel davon, was sie in ihrer Ausführung machen müssen. Sie schreiben die Ausdrücke und Redewendungen in der Zweiten Sprache auf, genau so, wie sie in der Praxis angewandt werden. Langsam, langsam eignen sich die Kinder die wichtigsten Regeln an, wie die folgenden: die Leitung und das Handeln in der Gruppe, das Lernen und die Motivation in der Gruppe.“

Weiters führt der Lehrer aus:

Betreffend die Führung der Gruppe schreibt ein Schüler auf die Seite A: *controllare il rumore*, auf die Seite B: *parla più piano ... , se gridi disturbi ... ;* oder ein anderes Kind schreibt auf die Seite A: *rispettare il turno di parole*, auf die Seite B: *tocca a te, a lui/lei ... , lascia parlare lui/lei ...*

Was hingegen die Funktion der Gruppe betrifft, so schreibt eine Schülerin auf die Seite A des Kärtchens: *incoraggiare*, auf die Seite B: *su, dai, forza, coraggio, è bello quello che dici ... , che fai, bravo ... , la prossima volta andrà meglio ...*

Ein weiteres Beispiel schließlich, was das Lernen und die Motivation in der Gruppe betrifft: auf Seite A des Kärtchens steht geschrieben: *verificare, controllare la comprensione*, auf Seite B: *spiega, ripeti quello che hai capito ... , rivediamo un po' ... , cosa vuoi dire ... spiega ...*

Die Schülerinnen und Schüler machen sich diese Art und Weise der Beteiligung zu Eigen und sie erarbeiten sich den Standard-Wortschatz der Zweiten Sprache. Sie gewöhnen sich daran, die Aktivitäten in der Klasse zu leiten, ohne sich vor Konflikten mit den Mitschülerinnen und Mitschülern oder deren Urteil zu fürchten.“



## Ein Lesebeispiel nach der Methode des gemeinsamen Lernens

Marco Piaia beschreibt eine bereits bewährte Tätigkeit:

„Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in Vierergruppen auf und übernehmen gemäß den Vorgaben des Lehrers spezifische Aufgaben.

### Phase 1

Der „Lektor“ liest; die anderen hören aufmerksam zu und korrigieren ihn; alle versuchen mit Hilfe der Klassenkameraden, die gut Italienisch sprechen, den Inhalt eines jeden Absatzes zusammenzufassen. Die Schülerinnen und Schüler können zum Beispiel auch dazu ermuntert werden, zu loben oder die Sprechzeiten zu kontrollieren.

### Phase 2

Der „Lektor“ liest die erste Frage vor; alle versuchen eine Antwort zu geben; der „Kontrolleur“ überprüft die Antworten auch mit Hilfe der anderen; die Gruppe entscheidet über die richtige Antwort (wenn sie sich darüber nicht einigen kann, ersucht sie die Klasse oder den Lehrer um Hilfe); der „Zweifler“ (jener, der Begründungen sucht) verlangt Erklärungen darüber, warum diese Antwort richtig ist. Hier kann die Gruppe auch die Aufgabe bekommen, Mut zu machen.

### Phase 3

Die Phase 2 wird so lange wiederholt, bis die Fragen erschöpft sind.

### Phase 4

Die Gruppe fasst die Lektüre zusammen und kommentiert und interpretiert die Bedeutung des Textes. Alle können so das Lernziel „Wiederholen mit lauter Stimme“ umsetzen, den Schlusssatz kontrollieren. Alle versuchen zu entdecken, wie sich die Lektüre an ihr bereits vorhandenes Wissen anschließt. Die Zusammenfassung in der Phase 4 wird als wichtig erachtet für das Wachsen der sozialen, kognitiven, motivierenden und emotionalen Kompetenzen in der Gruppe, weil sich dort häufig Unstimmigkeiten ergeben. Nun wird die Bedeutung der Kommunikation wichtig. Eine Schülerin oder ein Schüler hat die Aufgabe zum Pult zu gehen, die Klasse oder den Lehrer um Hilfe zu bitten, indem sie/er mit einer Glocke läutet und einen der folgenden Sätze verwendet. *Scusate, abbiamo un problema. Uno/una dice che ... un'altra/un'altro dice invece che ... sostiene che ... ci potete aiutare?* Alle Schülerinnen

und Schüler haben danach die Möglichkeit, das Erfassen der Lektüre sofort in einer kurzen dramatischen Szene darzustellen. Gute Schüler oder Schülerinnen spielen dabei die Erzähler und schwächere Schüler oder Schülerinnen werden miteinbezogen, indem sie zum Beispiel kleine, lustige Episoden wiederholen.

## Ein heiteres Lernklima in der Klasse

Der Lehrer beschreibt die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtsstunde wie folgt:

„Es ist wichtig, am Anfang des Schuljahres einen Vertrag mit der Klasse abzuschließen, um die Arbeitsweisen zu definieren. Dabei erfolgt die Festlegung weniger, aber klarer Regeln, die mit allen vereinbart werden. Alle müssen zur Erreichung eines gemeinsam festgelegten Zieles mitarbeiten. Auch die fleißigsten Schülerinnen und Schüler verstehen so, dass es in ihrem Interesse liegt, ihre Hilfe anzubieten, denn während sie ein Konzept erläutern und kontrollieren, ob es die anderen verstanden haben, erhalten sie die Bestätigung, dass sie selbst es ohne große Schwierigkeiten aufgenommen haben.“ (Das ist ein Beispiel für das Erlernen und Anwenden von Verhaltensmustern.)

## Die Rolle der Lehrperson

So wird sie von Marco Piaia definiert:

„Die Lehrperson soll nicht im Zentrum des Handelns, sondern lediglich zur Verfügung stehen. Im Mittelpunkt stehen immer die Schülerinnen und Schüler. Ich bin in der Klasse nicht ein Falke, der alles unter Kontrolle haben muss. Ich stehe am Rande ... Ich bin der Gewährsmann. Ich gebe Inputs, ich beobachte und interveniere nur dort, wo Bedarf besteht. Ich frage zur Bestätigung zuerst nach und nur dort, wo Ratlosigkeit herrscht, helfe ich weiter. Mein Ziel ist es, eine autonome Situation und eine dialogische Demokratie zu schaffen. Dies nennt sich „Gemeinsames Lernen“.

### Marika Carbonari

Projektbegleiterin für Italienisch Zweite Sprache

Übersetzung: Veronika Fink

